

Zeitschrift:	Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber:	Schodoler-Gesellschaft
Band:	- (2013)
Artikel:	Vom Klosterdorf zum Stadtteil : die Gemeinde Hermetschwil-Staffeln plant ihre Zukunft (Fusion Bremgarten - Hermetschwil-Staffeln)
Autor:	Bamert, Robert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-965337

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

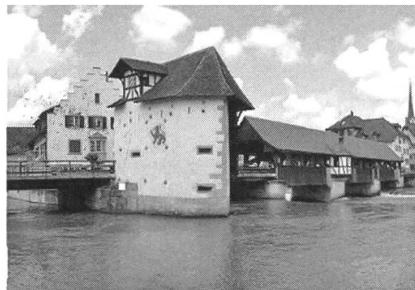
Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Klosterdorf zum Stadtteil

*Die Gemeinde Hermetschwil-Staffeln plant ihre Zukunft
(Fusion Bremgarten – Hermetschwil-Staffeln)*

ROBERT BAMERT



Geschichte

Im Güterverzeichnis von Muri erschien 1064 erstmals der Name Hermenswil. Der Ortsname stammt vom althochdeutschen Hermuoteswilari und bedeutet «Hofsiedlung des Hermuot». Der Ortsname Staffeln erschien erstmals 1281, ist vom althochdeutschen (ze) Staffalun abgeleitet und hat die Bedeutung «bei den Geländestufen». Im Mittelalter lag die niedere Gerichtsbarkeit beim Kloster Muri, die hohe Gerichtsbarkeit bei den Habsburgern. 1415 eroberten die Eidgenossen den Aargau, und Hermetschwil war nun Hauptort des «Krummamts» in den Freien Ämtern, einer gemeinen Herrschaft. Die Bevölkerung trat 1529 zur Reformation über, wurde aber 1531 nach dem Zweiten Kappelerkrieg rekatholisiert. Im März 1798 marschierten die Franzosen in die Schweiz ein und riefen die Helvetische Republik aus. Hermetschwil war eine Gemeinde im kurzlebigen Kanton Baden, seit 1803 gehört sie zum Kanton Aargau. Die Gemeinde blieb bis weit ins 20. Jahrhundert hinein landwirtschaftlich geprägt. Die Einwohnerzahl stagnierte und stieg nach 1950 nur leicht an. Ab Ende der 1980er Jahre geriet Hermetschwil-Staffeln in den Sog der ausufernden Agglomeration der Stadt Zürich. Eine rege Bautätigkeit setzte ein, welche die Einwohnerzahl um mehr als das Doppelte ansteigen liess.

Bevölkerungsentwicklung:

Jahr	1850	1900	1930	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2011
Einwohner	346	389	383	379	412	473	498	592	1087	1105	1129



Sicht auf das Kinderheim St. Benedikt und das Kloster St. Martin.

Recht

Für Rechtsstreitigkeiten ist das Bezirksgericht Bremgarten zuständig. Hermetschwil-Staffeln gehört zum Friedensrichterkreis Bremgarten.

Wirtschaftliche Entwicklung

In Hermetschwil-Staffeln gibt es gemäss der Betriebszählung 2005 rund 240 Arbeitsplätze, davon 10 % in der Landwirtschaft, 40 % in der Industrie und 50 % im Dienstleistungssektor. Die meisten Erwerbstätigen sind Wegpendler und arbeiten entweder in der Region Bremgarten oder im Grossraum Zürich.

Erschwerte Rahmenbedingungen für Schweizer Gemeinden

Die Aufgaben, welche die Gemeinden zu erfüllen haben, werden immer anspruchsvoller, was eine höhere Professionalität und Spezialisierung erfordert. Zum Beispiel hat die neue Aufgabenverteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden grosse Auswirkungen auf die Finanzaushalte der Gemeinden, denn trotz der Versprechen, dass bei der Verlagerung von Aufgaben vom Kanton auf die Gemeinden keine Mehrkosten entstehen werden (Kostenneutralität), sind die finanziellen Belastungen grösser geworden. Auch die Zukunft wird keine Entlastung der Finanzaushalte brin-



Gemeindehaus mit
Dorfladen.

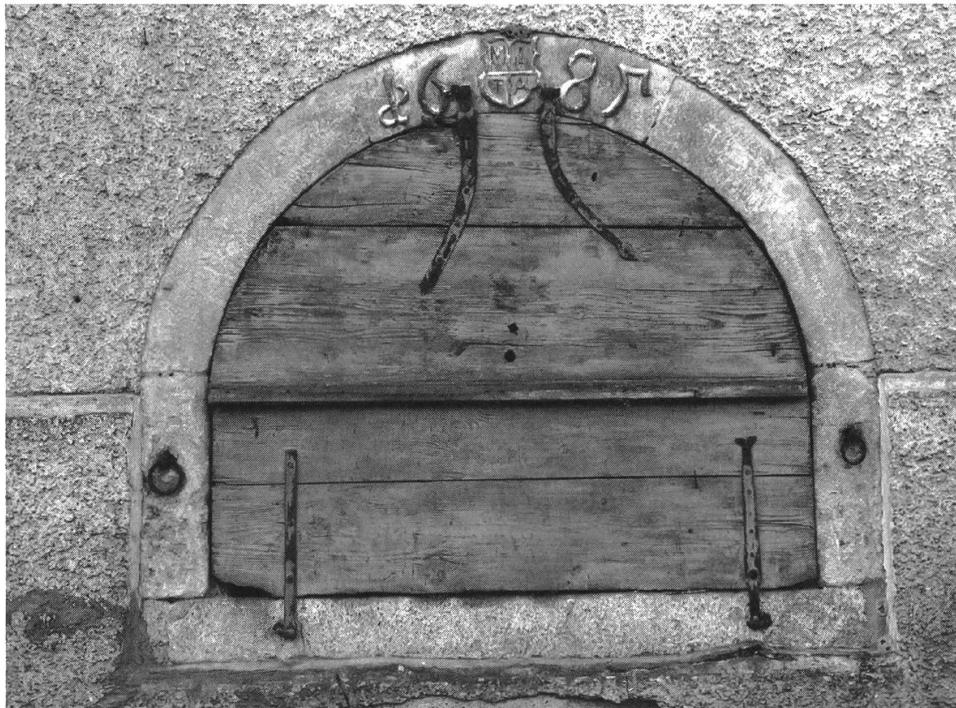
gen, die künftige Finanzierung des Gesundheitswesens (Pflegefinanzierung) wird die Gemeinden stark belasten. In immer mehr Gemeinden werden die Rechnungen mit Defiziten abschliessen. Als Konsequenz müssen die Steuerfüsse erhöht werden, damit die Dienstleistungen der Verwaltungen weiterhin erbracht werden können und die Finanzierung der notwendigen Infrastruktur gesichert werden kann.

Solche Rahmenbedingungen lösen bei kleinen und eher finanzschwachen Gemeinden einen erheblichen Handlungsbedarf aus.

Die Gemeinde Hermetschwil-Staffeln sucht ihren Platz in der Zukunft

Einwohnerinnen und Einwohner von Hermetschwil-Staffeln erkannten die Zeichen der Zeit und erteilten dem Gemeinderat an der Sommertagerversammlung 2005 den Auftrag abzuklären, wie die Gemeinde ihre Selbständigkeit auch in Zukunft behalten kann, oder ob sich aufgrund der heutigen Verhältnisse andere Szenarien wie zum Beispiel eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden (Auslagerung gewisser Gemeindeaufgaben) oder eine Fusion mit einer anderen Gemeinde aufdrängen.

Um dem Auftrag der Gemeindeversammlung gerecht zu werden, wählte der Gemeinderat Anfang 2006 die «Kommission Zukunft», bestehend aus Verantwortungsträgern der Gemeinde.



Ursprung des Dorfladens
(am Haus der Familie
Konrad Abbt).

Bereits im Januar 2007 konnte die Kommission dem Gemeinderat die Resultate ihrer Abklärungen präsentieren. Sie empfahl dem Rat, den Zusammenschluss mit Bremgarten näher abzuklären.

Dieser Ratschlag machte insofern Sinn, als die Gemeinde Hermetschwil-Staffeln bereits in verschiedenen Bereichen sehr eng mit Bremgarten zusammenarbeitete.

Im Herbst 2006 fand eine erste informelle Kontaktaufnahme mit Bremgarten statt. Bei dieser Begegnung zwischen dem Stadtrat von Bremgarten, dem Gemeinderat von Hermetschwil-Staffeln und den Mitgliedern der «Kommission Zukunft», signalisierte Bremgarten die Bereitschaft, das Ansinnen von Hermetschwil-Staffeln positiv zu begleiten. Der Bremgarter Stadtrat seinerseits orientierte an der Wintergemeindeversammlung 2006 die Einwohner- und Ortsbürger über die Absicht von Hermetschwil-Staffeln, sich allenfalls mit Bremgarten zusammenzuschliessen. Nachdem der Gemeinderat Anfang 2007 die formelle Anfrage an Bremgarten gerichtet hatte, antwortete der Stadtrat am 11. April 2007, dass er für die Aufnahme von Vorverhandlungen bereit sei.

Die Gemeindeversammlungen in Hermetschwil-Staffeln und Bremgarten stimmten am 30. Mai 2008, bzw. am 12. Juni 2008 dem Verhandlungsmandat zur Klärung der Auswirkungen eines Zusammenschlusses von Hermetschwil-Staffeln und Bremgarten zu und sprachen einen Verpflichtungskredit von Total Fr. 150 000.

Für die Begleitung des Hauptprojekts wurde die BDO AG als externe Projektleitung eingesetzt.

Um das Vor- und Hauptprojekt zügig voranzutreiben, wurde ein Projektausschuss eingesetzt, in welchen die Ammänner und die Schreiber der beiden Gemeinden delegiert wurden.

Arbeitsgruppen

Nachdem die Projektziele sowie die Bedingungen der «Kommission Zukunft» und die seitens Bremgarten formulierten sogenannten «KO-Kriterien» feststanden, wurde die Projektorganisation durch sieben paritätisch zusammengesetzte Arbeitsgruppen ergänzt:

1. Behörden, Verwaltung, Recht
2. Schule
3. Ortsbürger
4. Raumplanung
5. Liegenschaften, Strassen, Versorgung, Entsorgung
6. Vereine
7. Finanzen

Der Auftrag der Arbeitsgruppen und der ins Leben gerufenen Begleitgruppe lautete:

Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen für die zugewiesenen Themen als Basis für die Erstellung des Schlussberichts durch den Projektausschuss und den allfälligen Zusammenschlussvertrag; Aufzeigen der Konsequenzen für die Umsetzung und allfällige Übergangsregelungen.

Als Zieltermin für einen möglichen Zusammenschluss wurde ursprünglich der 1. Januar 2012 festgelegt. Aufgrund eines Unterbruchs, der nachfolgend begründet wird, wurde der Termin auf den 1. Januar 2014 verschoben.

Die Bedingungen bzw. Ko-Kriterien der beiden Gemeinden:

Gemeinde Hermetschwil-Staffeln

1. Bessere öffentliche Verkehrsanschlüsse
2. Weiterbestand der Unterstufe der Dorfschule (Kindergarten, 1. bis 5. Primarklasse)
3. Gewährleistung des Unterhaltes der Verkehrswege und der Infrastruktur
4. Übernahme des Gemeindepersonals

Stadt Bremgarten

Als Reaktion auf die von Hermetschwil-Staffeln gestellten Bedingungen definierte Bremgarten folgende «Ko-Kriterien»:

1. Keine Erhöhung des Steuerfusses
2. Vorgängige Fusion der Ortsbürgergemeinde Hermetschwil-Staffeln und der Einwohnergemeinde Hermetschwil-Staffeln

Bereits an der Startsitzung im Juni 2007 hatte der Stadtrat Bremgarten gegenüber dem Gemeinderat Hermetschwil-Staffeln die Erwartung geäussert, dass die Frage der Ortsbürger geklärt werde. Zu diesem Zweck hatte der Gemeinderat Hermetschwil-Staffeln eine Arbeitsgruppe zur Beurteilung möglicher Varianten eingesetzt. Im November 2007 präsentierte die Arbeitsgruppe ihre Resultate an der Ortsbürger-Gemeindeversammlung. Es wurden jedoch keine Entscheide gefällt.

Warum eigentlich diese Diskussion um einer vorzeitige Vereinigung der Bürgergemeinde Hermetschwil-Staffeln mit der Einwohnergemeinde?

Bei dieser Diskussion ging es nicht nur um sachliche Vor- und Nachteile einer Fusion, sondern vor allem um einen befürchteten Identitätsverlust. Im Weiteren war man auf beiden Seiten nicht bereit, alte Gewohnheiten und erworbene oder durch Vererbung erlangte Privilegien aufzugeben. Man wollte das riesige Bürgergut (Wald, Kiesvorkommen, Fischereirechte, Rebberg und Liegenschaften) im Besitz der Ortsbürger von Bremgarten nicht mit anderen teilen. Es kann sein, dass durch politisch oder zwischenmenschlich motivierte Geschichten die negativen Stimmen begründet sind. Eigentlich weiss es niemand so genau. Nachdem durch die Presse bekannt gemacht worden war, dass der Gemeinderat von Hermetschwil-Staffeln sich mit der Zukunftsplanung der Gemeinde befasste und bereits Bedingungen für einen eventuellen Zusammenschluss mit Bremgarten formuliert hatte, liefen die Telefone beim Stadtammann von Bremgarten und beim Gemeindeammann von Hermetschwil-Staffeln heiss. Besorgte Bürgerinnen und Bürger meldeten ihre Bedenken an. Auf Bremgarter Seite wurde vom Stadtrat gefordert, eine Vereinigung der beiden Ortsbürgergemeinden sei unter allen Umständen zu verhindern. Unter den Hermetschwiler Bürgern gab es ebenfalls Leute, die sich keinesfalls in die Hände der Bürgerschaft von Bremgarten

begeben wollten. Auf keinen Fall wollte man das Bürgerrecht von Hermetschwil-Staffeln verlieren.

Aufgrund der unterschiedlichen Ansichten und Argumentationen der Ortsbürgerschaft Bremgarten und der Ortsbürger von Hermetschwil-Staffeln trafen sich die beiden Ressortvorstehenden zu einem Gespräch. Sie kamen zum Schluss, dass die Fusion zwischen den beiden Ortsbürgergemeinden aufgrund der zu grossen Differenzen für Bremgarten nicht in Frage komme. Beide befürworteten jedoch die Weiterführung der Abklärungen für eine allfällige Fusion. Die Haltung der Ortsbürger Bremgartens wurde an einer Kommissionssitzung im Oktober 2008 wie folgt bekräftigt:

«Bremgarten besteht auf der vorgängigen Fusion der Ortsbürgergemeinde Hermetschwil-Staffeln mit der Einwohnergemeinde. Die Ortsbürgergemeinde Bremgarten ist gegen eine Fusion der beiden Ortsbürgergemeinden. Von diesem Standpunkt wird nicht abgewichen. Diskussionen darüber gefährden das Gesamtprojekt.»

Ist Reichtum ein Verhinderungsgrund?

Der schlimmste Feind von Veränderungsprozessen ist die Angst zu kurz zu kommen. Nach ein paar Jahren wird man sich fragen, was die Ortsbürger von Bremgarten wohl gestochen hatte, als sie nicht spontan in eine Vereinigung der beiden Ortsbürgergemeinden einwilligte. Dass ein gewisser Stolz bei den Überlegungen mit im Spiel war, kann man bei einer näheren Betrachtung der unterschiedlichen Vermögenswerte allerdings verstehen:

	OBG Bremgarten Mio CHF	OBG Hermetschwil- Staffeln Mio CHF
Liegenschaftswert Finanzvermögen	34	0
Liegenschaftswert Verwaltungsvermögen	28	0,048
Forstreserve	4,4	0,23

Im November 2009 beschloss der Stadtrat das Projekt Zukunft bis Ende 2009 zu sistieren. In der Zwischenzeit sollte an beiden Ortsbürger-Gemeindeversammlungen eine Konsultativabstimmung durchgeführt werden.

In Hermetschwil-Staffeln stand die Frage im Vordergrund, ob die Ortsbürgerschaft mit dem Vorgehen «Vereinigung der Ortsbürgergemeinde mit der Einwohnergemeinde» einverstanden sei. Und in Bremgarten war die Frage zu klären, ob am Ko-Kriterium «vorzeitige Fusion» festgehalten werde.

Die Ergebnisse der konsultativen Befragung der Ortsbürgergemeinden:

<i>Hermetschwil-Staffeln, 14. April 2009</i>	Ja	Nein
1. Zusammenschluss der beiden Ortsbürgergemeinden	42	4
2. Vorzeitige Vereinigung mit der Einwohnergemeinde mit Bedingungen	20	27
3. Vorzeitige Vereinigung mit der Einwohnergemeinde ohne Bedingungen	2	43
<i>Bremgarten, 16. April 2009</i>		
2. Vorgängige Vereinigung mit der Einwohnergemeinde	71%	29%
2. Zusammenschluss der beiden Ortsbürgergemeinden	31%	69%

Obwohl die Konsultativabstimmungen unterschiedlich ausfielen, entschied der Projektausschuss am 28. April 2008, die Arbeiten am Projekt fortzusetzen, um dem Auftrag der Gemeindeversammlungen, Entscheidungsgrundlagen für einen Zusammenschluss zu erarbeiten, auszuführen. Aufgrund der politischen Entwicklung in Hermetschwil-Staffeln und des bevorstehenden Wechsels in der Zusammensetzung der beiden Räte auf die Amtsperiode 2010 – 2013 beschlossen der Stadtrat Bremgarten und der Gemeinderat Hermetschwil-Staffeln im August 2009, die Arbeiten in den Arbeitsgruppen vorerst nicht mehr aufzunehmen und bis über das Jahresende hinaus einzustellen.

Im Frühjahr 2010 fand zwischen Bremgartens neuem Stadtammann Tellenbach und Gemeindeammann Heiss von Hermetschwil-Staffeln ein klarendes Gespräch statt. Man einigte sich auf die Wiederaufnahme der Projektarbeit.



«S'Amme-Huus»
(Haus der Familie
Donat Abbt).

Jetzt wurde auch klar, dass die ganzen Aufregungen um die Vereinigung der beiden Ortsbürgergemeinden sinnlos waren: Bei Gemeindefusionen wird auch der Zusammenschluss der Ortsbürgergemeinden gesetzlich geregelt.

Im Gemeindegesetz (GG) steht folgendes:

Die Ortsbürgergemeinden werden gestützt auf § 7 Abs. 1 GG durch Beschluss des Grossen Rates des Kantons Aargau gleichzeitig mit dem Zusammenschluss der Einwohnergemeinden vereinigt.

Nach § 8 Abs. 2 GG erwerben die bisherigen Einwohnerbürger von Hermetschwil-Staffeln das Einwohnerbürgerrecht von Bremgarten und die bisherigen Ortsbürger von Hermetschwil-Staffeln das Ortsbürgerrecht von Bremgarten.

Fusion der beiden Einwohnergemeinden Bremgarten und Hermetschwil-Staffeln

Arbeit der paritätisch zusammengesetzten Arbeitsgruppen

Nach der Wiederaufnahme der Projektarbeit durch die zum Teil neu gewählten Akteure im Frühjahr 2010 ging es in den Arbeitsgruppen darum, sich mit den bereits erfassten Daten vertraut zu machen und diese mit neuen Fakten zu ergänzen.

Nachdem jede Arbeitsgruppe für sich die Auswirkungen eines Zusammenschlusses geprüft und die Resultate in einem Fachbericht niedergeschrieben hatte, konnte im Frühjahr 2011 der Projekt-Schlussbericht erstellt und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Keine der am Projekt beteiligten Arbeitsgruppen sprach sich aufgrund der Resultate gegen einen Zusammenschluss aus. Nach diesem Schritt nahmen die Verantwortlichen die Ausarbeitung des Vertrags über den Zusammenschluss an die Hand.

Von da an ging es zügig voran. Im August 2011 wurde die Bevölkerung aufgerufen, sich bis Ende September 2011 zum Inhalt des vorliegenden Vertragsentwurfes und zu den Auswirkungen des geplanten Zusammenschlusses zu äussern. Die Forderungen fielen sehr unterschiedlich aus:

Hermetschwil-Staffeln

- Keine Umbenennung von Strassennamen (Birkenweg und Rigiweg)
- Kostenlose Benützung der Turnhalle und anderer Lokalitäten durch Vereine und Gruppierungen (wie bisher)
- Schliessung der Schiessanlage auf den Zeitpunkt des Zusammenschlusses
- Übernahme der vertraglichen Regelung mit der Elektrizitätsgenossenschaft (Energieversorgung, Straßenbeleuchtung und Dorfladen)

Bremgarten

- Fakultatives Referendum auf 10 % statt 20 %
- Aufhebung der Schiessanlage von Hermetschwil-Staffeln auf den Zusammenschluss
- Keine Erhöhung der Anzahl Stimmenzähler und Ersatzleute (Lösung durch Reduktion auf je 1 Urnenstandort in Bremgarten und Hermetschwil-Staffeln)

- Keine Erweiterung des Angebotes im öffentlichen Verkehr, falls Hermetschwil-Staffeln den Kredit für eine Versuchsphase ab 2012 nicht bewilligen sollte.

Finanzielle Unterstützung durch den Kanton

Positiv werden sich bei dieser Gemeindefusion sicherlich die zu erwartenden Beiträge des Kantons auswirken: Diese werden aufgrund der durchschnittlichen Einwohnerzahl und der durchschnittlichen Steuerkraft der Jahre 2008 bis 2010 ausgerichtet. Aufgrund der bisher bekannten Zahlen darf mit einem Zusammenschluss-Beitrag von Fr. 2.8 Mio. gerechnet werden. Dazu kommt noch die Finanzausgleichs-Garantie als Folge des Wegfalls des Grundbedarfs nach einem Zusammenschluss. Voraussichtlich wird dieser Betrag Fr. 200 000.– betragen und ab 2014 für die Dauer von acht Jahren ausgerichtet werden. (Der Kanton Aargau leistete außerdem auch einen Beitrag von Fr. 60 000.– an die Projektkosten).

Zusammenschluss ein Gebot der Stunde

Nachdem alle Fakten vorlagen und ausgewertet wurden, stand eindeutig fest, dass bei einem Zusammenschluss der beiden Gemeinden die positiven Aspekte überwiegen. Aufgrund dieser Feststellung empfahlen der Stadtrat Bremgarten und der Gemeinderat Hermetschwil-Staffeln ihren Stimmberchtigten mit Überzeugung, dem Zusammenschlussvertrag zuzustimmen.

Natürlich regte sich, hüben und drüben, auch Widerstand. Im Vorfeld der Gemeindeversammlung und an der darauffolgenden Urnenabstimmung regte sich dieser vor allem in Hermetschwil-Staffeln. Eine Gruppe von Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern und Einwohnerinnen und Einwohnern taten ihren Unmut in der Presse und mittels Flugblättern kund – Im Zuge einer Fusion sind solche Meinungsäusserungen erlaubt und tragen massgeblich zur Entscheidungsfindung bei.

Die Einwohner- und Bürgerschaft Bremgartens verhielt sich, nachdem das Fusionsproblem «Ortsbürger» per Gesetz gelöst worden war, sehr zurückhaltend. Man konnte bei Diskussionen aber feststellen, dass die Grundstimmung eher positiv war.

Resultate der Abstimmungen

An den Gemeindeversammlungen vom 15. Dezember 2011 in Bremgarten und Hermetschwil-Staffeln stimmten die Stimmberechtigten der Gemeindefusion zu und genehmigten auch den Zusammenschlussvertrag.

Die Resultate aus den Gemeindeversammlungen:

Stimm-berechtigte	Anwesend	Stimm-beteiligung	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
4151	268	6,5 %	195	47
763	273	35,8 %	150	104

Bremgarten
Hermetschwil-Staffeln

Mit diesen klaren Entscheiden hat das Vorhaben die erste Hürde der Gemeindefusion gemeistert. Mit diesem Schritt wurde ausserdem der Weg für die vom Gesetz vorgeschriebene Urnenabstimmung (obligatorisches Referendum) geebnet.

Die Urnenabstimmung wurde auf den 11. März 2012 angesetzt. Auch diese Abstimmung ergab ein klares Bild der Zustimmung. Die grosse Zahl an Nein-Stimmen in Hermetschwil-Staffeln war wohl auf die vor dem Abstimmungstermin vom Gegenkomitee geführte Abstimmungskampagne zurückzuführen. Mit einem Ja-Stimmenanteil von 54 % darf man trotzdem von einer klaren Zustimmung sprechen.

Die Resultate der Urnenabstimmung:

Stimm-berechtigte	In Betracht fallende Stimmen	Stimm-beteiligung	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
4136	1567	37,9 %	1140	427
769	454	59,0 %	246	208

Bremgarten
Hermetschwil-Staffeln

Nachdem in beiden Gemeinden die Abstimmungen positiv ausfielen, muss nun der Regierungsrat und der Grosse Rat des Kantons Aargau dem Zusammenschlussvertrag zustimmen.

Wie Anfang Juli 2012 der lokalen Presse entnommen werden konnte, gab der Regierungsrat bereits Ende Juni seine Zustimmung zum Vertragswerk. Der Grosse Rat wird das Geschäft in den Monaten September / Oktober 2012 beraten. Seine Zustimmung ist

in der Regel eine Formsache. Gleichzeitig mit dieser Zustimmung werden mit Beschluss des Grossen Rates die beiden Ortsbürgergemeinden zusammengeschlossen.



Kloster- und Pfarrkirche
Hermetschwil.

Die Kirche bleibt im Dorf

Es gibt in beiden Gemeinden Institutionen, die vom Zusammenschluss nur am Rande betroffen sind. In Hermetschwil-Staffeln betrifft dies die Katholische Kirchgemeinde und die Elektrizitätsgenossenschaft, in Bremgarten ist es die Katholische Kirchgemeinde.

Die Verantwortlichen der beiden Kirchgemeinden sehen zum jetzigen Zeitpunkt keine Veranlassung, die beiden Kirchgemeinden zusammenzuführen. Man werde die Geschehnisse mit grosser Aufmerksamkeit verfolgen und wenn nötig die geeigneten Massnahmen treffen. Die Elektrizitätsgenossenschaft wird in Hermetschwil-Staffeln als eigenständige Unternehmung weiter existieren und den Ortsteil Hermetschwil-Staffeln weiterhin mit Strom versorgen.

Versorgungssicherheit bei der Stromversorgung

Die Stadt Bremgarten bezieht ihren Strom von der AEW Energie AG. Der Ortsteil Hermetschwil-Staffeln wird weiterhin von der örtlichen Elektrizitätsgenossenschaft mit elektrischer Energie versorgt. Bei diesem Geschäft stehen für mich persönlich zwei Anliegen im Vordergrund:



Trafo-Station

Zum einen ist es die Versorgungssicherheit und die Frage: Kann die Elektrizitätsgenossenschaft auch in Zukunft, bei wesentlich veränderten Bedingungen auf dem Strommarkt, ihre Energie zu marktkonformen Preisen anbieten? Oder wird es in Zukunft in Bremgarten Ortsteile mit unterschiedlichen Strompreisen geben?

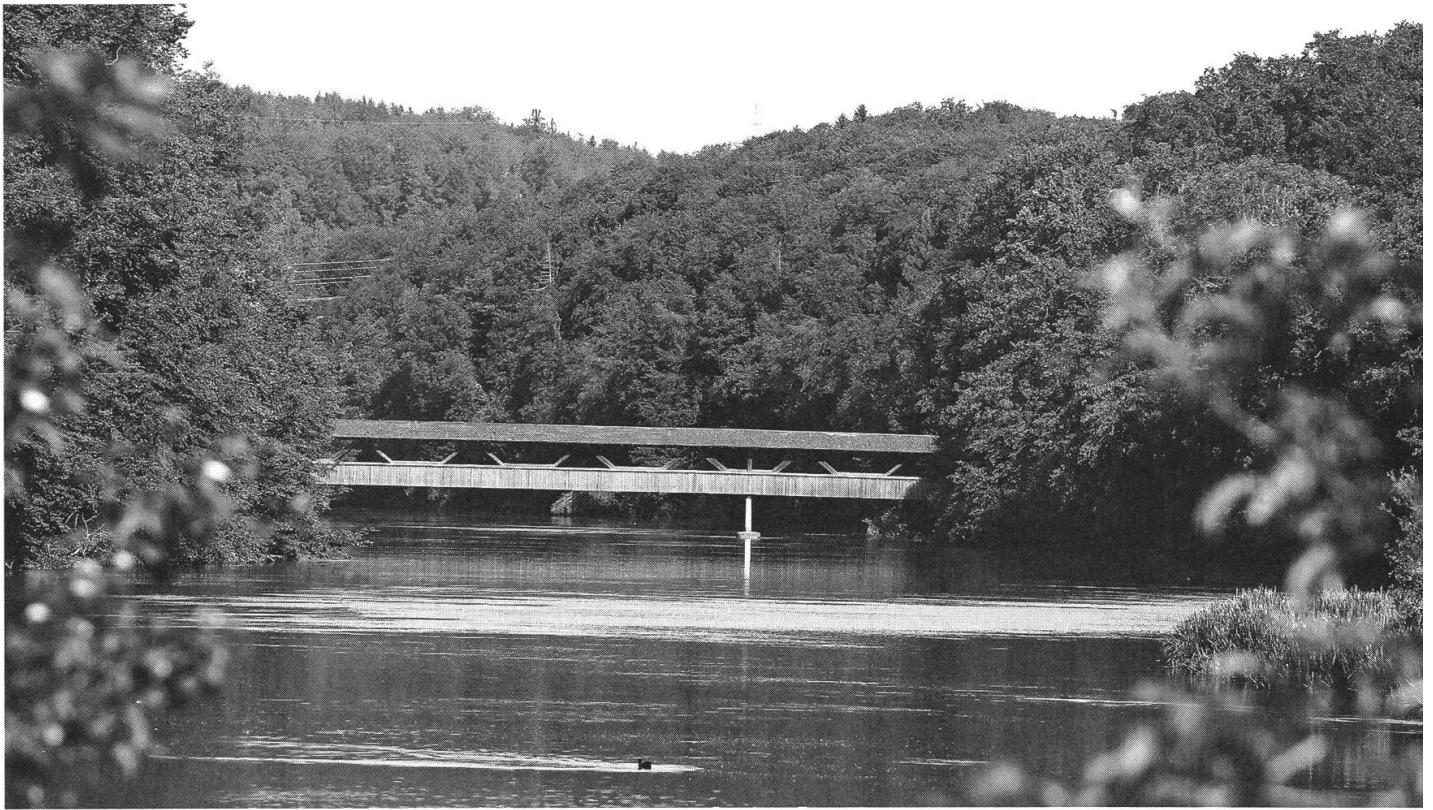
Zum andern frage ich mich, ob nicht der Verkauf der Elektrizitätsgenossenschaft an die AEW Energie AG die richtige Strategie gewesen wäre. Auch zu diesen Fragen werden sich die Verantwortlichen ihre Überlegungen gemacht haben.

Ich bin aber davon überzeugt, dass es mit der vom Bund eingeleiteten Energiepolitik (Ausstieg aus der Atomenergie) für kleine Marktteilnehmer nicht einfacher wird, im Geschäft zu bleiben.

Zugewinn für Bremgarten

Bremgarten wird durch die Fusion mit Hermetschwil-Staffeln nach Wohlen und Muri zur drittgrössten Gemeinde (Einwohnerzahl) im Freiamt aufsteigen. Damit wird auch eine Stärkung der Verhandlungsbasis gegenüber dem Kanton verbunden sein. Auch die verbesserten raumplanerischen Möglichkeiten (zusätzliches Bau- und Industrieland) werden die Attraktivität der fusionierten Gemeinde steigern.

Nach der Fusion wird es in Bremgarten zwei wichtige soziale Institutionen geben, die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind. Einerseits ist es das mit einer mehr als 130 jähri-



Dominiloch-Steg

gen Geschichte aufwartende Kinderheim St. Benedikt im Ortsteil Hermetschwil-Staffeln, dessen Grundstein im 19. Jh. durch die Gebrüder Keusch mit der Gründung der «Rettungs-Anstalt» in Hermetschwil gelegt wurde, und andererseits die Stiftung St. Josef in Bremgarten, ebenfalls durch die Gebrüder Keusch ins Leben gerufen.

Durch den Zusammenschluss wird es auf dem Gemeindegebiet von Bremgarten einen 8. Flussübergang (den gedeckten «Dominiloch-Steg») geben. Auch wenn er nur zur Hälfte auf Bremgarter Gemeindegebiet zu liegen kommt, darf man sich an dem sehr schön in die Reusslandschaft eingepassten Brückenobjekt erfreuen.

Ausserdem hat Bremgarten in Zukunft eine weitere Kostbarkeit auf der Liste der Kulturgüter zu verzeichnen: das Benediktinerinnen-Kloster St. Martin, das zu den eindrucksvollsten Kulturgütern in unserer Region zählt.

Nach der Klosteraufhebung in Bremgarten (1798 St. Klara-Kloster durch den helvetischen Grossen Rat) und (1841 Kapuzinerkloster durch Grossratsbeschluss des noch jungen Kantons Aargau) wird es ab dem Jahr 2014 auf dem Gemeindebann von Bremgarten wieder ein Frauenkloster geben, dessen Geschichte weiter zurückreicht als die der Stadt Bremgarten.



**Portal
zum Kloster St. Martin.**

Das Kloster St. Martin entstand im 11. Jh. aus einem Doppelkloster (Frauen- und Männerkloster) in Muri, welches Ende des 12. Jh. aufgeteilt wurde; dabei wurde der Frauenkonvent auf Geheiss des Abtes in die murianische Grundherrschaft in Hermetschwil verlegt.

Im Jahre 1636 wurde das Kloster durch den Papst Urban VIII. in den Rang einer Abtei erhoben, und somit wurde die Meisterin Maria Künig (1615 – 1644) die erste Äbtissin.

Der Frauenkonvent von Hermetschwil durchlebte in den vergangenen Jahrhunderten viele Höhen und Tiefen, mussten doch im Mittelalter und noch bis ins 19. Jh. hinein die Nonnen aufgrund politisch und religiös begründeter Auseinandersetzungen das Kloster verlassen. Sie suchten in diesen für sie schwierigen Zeiten Zuflucht in Klostergemeinschaften in der Innerschweiz.

Heute, im 21. Jahrhundert, leben 9 Schwestern im Benediktinerinnenkloster St. Martin nach den Regeln des hl. Benedikts von Nursia.

Man ist fast versucht zu sagen, das Kloster stelle innerhalb den Gemarkungen von Hermetschwil-Staffeln eine autonome Gemeinde dar. Wie ich bei Gesprächen mit dem Gemeindeammann Roger Heiss erfahren konnte, gibt es keine offenen Fragen oder Problemzonen zwischen dem Kloster und der Gemeinde.

Ich freue mich und bin stolz, als ehemaliger Stadtammann von Bremgarten an der Fusion der Stadt mit Hermetschwil-Staffeln mitgearbeitet zu haben. Ich bin zuversichtlich, dass dieser zu-

kunftsweisende Entscheid unserer Stimmbürger unsere Region weiterführen wird. Zum Abschluss noch meine Antwort auf die folgende, oft gestellte Frage:

Wer zieht den Haupttreffer bei der Fusion?

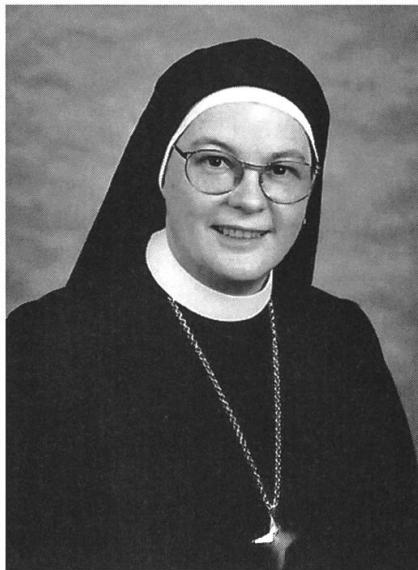
Ohne Zweifel ist Hermetschwil-Staffeln die grosse Gewinnerin des Gemeindezusammenschlusses. Von den Ko-Kriterien, die Bremgarten vor Verhandlungsbeginn formuliert hatte, ist nämlich nichts mehr übrig geblieben.

Die Ortsbürgergemeinden werden per Beschluss des Grossen Rates zusammengeführt. Der Steuerfuss in Bremgarten wird zwischenzeitlich durch andere Faktoren beeinflusst. Zum einen ist es die geplante Sanierung des Hallenbades in Bremgarten, bei der man zurzeit von einem Investitionsvolumen von ca. 9 Millionen Franken ausgeht. Allerdings schwebt zum jetzigen Zeitpunkt noch das Damoklesschwert einer Urnenabstimmung (Referendum) über diesem Geschäft. Zum andern sind es die hohen Kosten, die durch die Aufgabenteilung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden auf die Gemeinden zukommen, und die eine Anpassung des Steuerfusses notwendig machen werden.

Auch bei diesen Szenarien werden die Bewohnerinnen und Bewohner von Hermetschwil-Staffeln von einem tieferen als ihrem bisherigen Steuerfuss profitieren können. Im Vertrag über den Zusammenschluss lese ich heraus, dass alle Wünsche von Hermetschwil-Staffeln erfüllt wurden. Darum kann ich aus meiner Sicht den Widerstand von einzelnen Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Hermetschwil-Staffeln nicht nachvollziehen.

Ich wünsche allen Einwohnerinnen und Einwohnern, dass sie einander aufgeschlossen und mit positiven Gedanken begegnen werden. Ich bin zwar kein Prophet, aber ich glaube, dass in ein paar Jahren die mit der fusionierten Gemeinde gemachten Erfahrungen alle überzeugen werden. Man wird, so Gott will, übereinstimmend feststellen, dass die positiven Aspekte des Zusammenschlusses für beide Seiten überwiegen und für beide Gemeinden zur richtigen Entscheidung geführt haben.

Ich werde mich immer mit Freude und Stolz an diese Projektarbeit erinnern und auch daran, dass ich die Fusion der Stadt Bremgarten mit Hermetschwil-Staffeln aktiv mitgestalten konnte. Zuversichtlich blicke ich in die gemeinsame Zukunft.



Interview mit der Hermetschwiler Äbtissin M. Angelika Streule

Die Äbtissin des Klosters Hermetschwil, M. Angelika Streule, hat mir freundlicherweise in einem kleinen Interview die folgenden Fragen beantwortet:

Der Konvent hat sich im Vorfeld der Fusion nie in Diskussionen eingebbracht. Warum diese Zurückhaltung?

Wir Schwestern haben uns mit dem Thema Fusion Bremgarten Hermetschwil-Staffeln auseinandergesetzt und nach einer Aussprache mit unserem Abt beschlossen, uns nicht in die politische Auseinandersetzung einzumischen.

Sie leben nach dem Grundsatz «ORA ET LABORA» (BETE UND ARBEITE). Nehmen Sie und Ihre Mitschwestern aber trotzdem am öffentlichen Leben ihrer Gemeinde teil?

Wir Schwestern leben in Klausur und nehmen somit nicht an öffentlichen Anlässen teil. Klausur ist die Abgeschlossenheit des klösterlichen Lebensraumes nach aussen. Das erscheint vielen zunächst als massive Einschränkung hinter den Klostermauern. Die Abgrenzung des Klosterbereiches sowie die Regelung des persönlichen Kontaktes nach aussen machen ein Kloster jedoch weder zu einem Gefängnis noch zu einer Oase des Rückzuges von der Wirklichkeit. Wohl aber entsteht ein Lebensraum, der frei von Ablenkung und Reizüberflutung ist und so die Konzentration auf der Suche und Begegnung nach Gott im Wort der Schrift und im Nächsten ermöglicht.

Oder lässt Ihnen der klösterliche Tagesablauf keinen Raum für Kontakte mit der Bevölkerung?

In der Gastfreundschaft (RB 53) sehen wir die Möglichkeit, suchenden Menschen Anteil zu geben an unserem Leben und unserer Spiritualität. Für viele sind wir eine Oase der Stille, wo sie zu sich und Gott finden. Unsere gemeinsame Mitte ist Gott, die Quelle aus der wir täglich leben.

Mit der Devise «Bete und Arbeite» leben wir Schwestern in der Klausur, nicht weg von der Welt, aber stets für die Welt.

Wir haben uns am «Tag der Klöster», den wir zusammen mit der Gemeindeverwaltung Hermetschwil-Staffeln organisieren durften, der Öffentlichkeit gestellt. Viele Menschen finden täglich den Weg an die Klosterpforte oder in die Kirche.

Sind die im Kloster lebenden Schwestern in der Gemeinde stimmberechtigt?

Ja, alle im Kloster lebenden Schwestern sind in der Gemeinde stimmberechtigt.

Nehmen Sie und Ihre Mitschwestern an Gemeindeversammlungen teil?

Aufgrund der Klausur, ist die Teilnahme nicht möglich. Trotzdem nehmen wir unsere politischen Rechte (Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen) durch die briefliche Stimmabgabe war.

Wann haben Sie letztmals an einer Gemeindeversammlung teilgenommen?

Ich muss gestehen, dass ich noch nie an einer Gemeindeversammlung teilgenommen habe seit meinem Klosterleben.

Sie sind mit der bisherigen Gemeindebehörde stets zurechtgekommen?

Die Zusammenarbeit mit der Behörde von Hermetschwil-Staffeln beruht auf den Worten Vertrauen, Respekt und Hochachtung. Die Interessen des Klosters werden durch die Verantwortlichen der Gemeinde optimal gewahrt. Es bestehen keine Unebenheiten zwischen Konvent und Gemeinde.

Welches waren die schwierigsten Probleme, die es gemeinsam mit der Behörde zu lösen galt?

Die in die Jahre gekommene Klostermauer hat uns grosse Sorgen bereitet. Durch verschiedene negative Faktoren wie z.B. das Befahren des an die Mauer angrenzenden Flurweges mit schweren Geräten, wurde das Fundament und die Mauer selbst in Mitleidenschaft gezogen. Um den Einsturz der Mauer zu verhindern, mussten das Fundament und die Mauer saniert werden. Bei die-

sem Geschäft hat uns die Gemeinde tatkräftig unterstützt. Natürlich mussten wir vom Kloster für die Kosten der Mauersanierung aufkommen. An den Kosten für die Instandstellung des Flurweges beteiligten sich die drei Mitbenutzer des Weges nämlich die Gemeinde, das Kinderheim St. Benedikt und die AEW Energie AG. Auch bei diesem Geschäft haben wir den Rank mit der Gemeindebehörde gut gefunden.

Ab dem 1. Januar 2014 befindet sich Ihr Kloster im Bremgarter Stadt- bzw. Ortsteil Hermetschwil-Staffeln. Welche Bedeutung hat ein solcher Wechsel für Ihr Kloster?

Bisher standen wir vom Kloster in engem Kontakt mit der Gemeindebehörde. Geschäfte konnten unkompliziert und vor Ort besprochen und einer Lösung zugeführt werden. Durch den Wechsel wird nicht nur die Distanz in Metern gemessen grösser, sondern wir befürchten auch, dass nach der Fusion mit Bremgarten eine imaginäre Distanz zwischen Behörden und Kloster geschaffen wird. Der Verwaltungsapparat in Bremgarten kann nicht mit dem der Gemeinde Hermetschwil-Staffeln verglichen werden.

Haben Sie einen speziellen Wunsch an den Stadtrat von Bremgarten?

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit dem Stadtrat und den Verwaltungsstellen und glauben, dass die Anliegen des Klosters auch in Zukunft in Bremgarten Gehör finden werden und die Amtsgeschäfte ebenso speditiv behandelt werden wie bisher.

Unser grösster Wunsch ist es, dass das Kloster als Ort der Stille und Gottverbundenheit in die Gemeinschaft von Bremgarten aufgenommen und schützend geschützt wird.

Frau Äbtissin, ich danke Ihnen für das offene und sehr interessante Gespräch.

Robert Bamert

Von 2006 bis 2009 Stadtammann von Bremgarten. Aufgewachsen in Unterägeri, seit 1968 wohnhaft in Bremgarten.

Quelle

Zahlenmaterial: Vorlage zur Gemeindeversammlung Bremgarten vom 15. Dezember 2011

Fotos: Roger Heiss, Gemeindeammann von Hermetschwil-Staffeln